



Die Vertreter des Kantonalvorstandes, der Musikkommission, der Vereinsleitung und der Kirchgemeinde inspizierten die katholische Kirche in Kriegstetten für den Einsatz als Konzertlokal.

Blitzbewerbung für Musikfest

Kriegstetten Inspektion fürs kantonale Musikfest erfolgreich abgeschlossen

VON HANS BLASER (TEXT UND BILD)

An seiner Delegiertenversammlung am letzten Oktobersamstag hätte der Solothurner Blasmusikverband (SOBV) gerne die Ausrichtung für ein kantonales Musikfest vergeben (wir berichteten). Dass es eines geben soll und das Datum – am letzten Juni-Wochenende 2014 –, wurden schon ein Jahr zuvor beschlossen. Man erhoffte sich Bewerbungen von Musikvereinen, wartete aber vergeblich. In weiser Voraussicht und mit einer Spur Optimismus liess sich der Vorstand die Kompetenz erteilen, eine Bewerbung wie gewohnt zu beurteilen und gegebenenfalls das Fest zu vergeben.

Kriegstetten reagierte spontan

Das doch etwas enttäuschende Ausbleiben schreckte die Leitung der Vereinsmusik Kriegstetten auf. Sie beschloss zu reagieren und brauchte intern keine Überredungskünste. Innert kurzer Zeit und nach einigen wenigen Abklärungen hatte sie eine fundierte Bewerbung zusammengestellt und eingereicht. Die überzeugte den Kantonal-Vorstand an seiner letzten Sitzung am 3. Dezember. Darauf setzte der Kantonal-Vorstand einen Termin an, um an Ort und Stelle

die Lokalitäten und die Marschmusikstrecke zu begutachten.

Kirche als Konzertsaal

Schon aus der Bewerbung wurde ersichtlich, dass man mit der katholischen Kirche ein imposantes Konzertlokal anzubieten hatte. Man befürchtete allerdings aufgrund der Raumgrösse und der vorwiegend harten Oberflächen beträchtlichen Hall. Deshalb wurde am vergangenen Samstag die Kirche als Treffpunkt für die Vertretungen aus dem Kantonalvorstand, der Kantonalen Musikkommission, der Vereinsleitung und der Kirchgemeinde gewählt. Mit einer Vergrößerung des Podestes und einigen Bahnen aus Bauvlies kann ein ideales Vortragslokal geschaffen werden. Als Juryraum wird aber ein kühlerer Büro-Container samt abgeschirmtem Zugang zur Empore benötigt.

Das zweite Konzertlokal, die Mehrzweckhalle, bereitet von der Akustik her keine Besorgnis. Ihr Problem ist die etwas zu kleine Bühne. Die müsste auf Kosten von Sitzplätzen vorübergehend etwas vergrössert werden. Die Halle kann aber auch in der umgekehrten Ausrichtung genutzt werden. Das hat der Verein bei früheren Konzerten schon auspro-

biert. Nicht nur weil diese zweite Variante weniger Bau-Aufwand benötigt, legte man sich darauf fest. Das bietet gleich zwei Vorteile. Erstens wird die Zirkulation der Musikvereine erleichtert. Zweitens kann der auf der Bühne platzierten Jury mit einfachen Mitteln der Blick in den Saal verbaut werden. Die Experten können – ohne das Gebäude verlassen zu müssen und ohne Publikumskontakt – zwischen Vortragslokal und ihrem Juryraum wechseln, wie das vom Reglement vorgeschrieben wird.

Oekingenstrasse als Marschstrecke

Das Angebot an Räumen in den beiden angrenzenden Schulhäusern für Einspiellokale und Instrumentendepots lässt keine Wünsche offen. Die Zugänge von hier zur Mehrzweckhalle sind vollständig überdacht. Zur Kirche ist nur gerade eine kaum befahrene Quartierstrasse zu überqueren. Für den Notfall würde auch noch die Mehrzweckhalle in Oekingern als drittes Vortragslokal zur Verfügung stehen.

Besichtigt wurde auch die Marschstrecke für die Parademusik. Dazu ist die Oekingenstrasse vorgesehen. Da ging es noch um die Platzierung der beiden vorgeschriebenen Jurywägen.

Pensen wurden erhöht

Nennigkofen Nur gerade 17 Stimmberechtigte nahmen an der letzten Budget-gemeindeversammlung teil.

VON BEATRICE KAUFMANN

Gemeindepräsident Herbert Schlupe interpretierte die tiefe Beteiligung allerdings positiv. «Das spricht dafür, dass das Vertrauen zum Gemeinderat da ist.» Durch die Einführung der Kreisschule beschäftigt Nennigkofen seit 2006 mit Christoph Felber einen Schulleiter. Weil sich im Laufe der Zeit herausstellte, dass Felber seine Aufgaben mit dem ihm zugesprochenen Pensum von 20 Prozent nicht erfüllen kann, wurde dieses auf 43 Prozent erhöht. Für die Mehrarbeit, welche vor der Anpassung angefallen war, verlangte der Schulleiter Kompensationen in Form von Nachzahlungen. Damit steht Felber der Betrag von brutto 38 080 Franken zu, den die Gemeindeversammlung einstimmig genehmigt hat.

Verschiebungen in der Verwaltung

Auch das Pensum der Gemeindeschreiberei hat sich verändert. Seit Beginn der laufenden Amtsperioden sind viele Aufgaben, die zuvor der Gemeindepräsident ausgeführt hat, an Gemeindeschreiberin Madeleine Stuber gefallen. Daher wurde auch hier eine Anpassung vorgenommen, das Pensum wurde von 15 auf 30 Prozent erhöht. Auch in diesem Fall stehen noch Nachzahlungen aus. Diese belaufen sich auf 11 330 Franken. Zudem übernimmt die Gemeindeschreiberin ein Pensum von 10 Prozent als Stellvertreterin der Gemeindeverwalterin Beatrice Marti, in Ferienzeiten oder im Fall von grossen Arbeitsmengen. Die Anträge des Gemeinderates bezogen sich einerseits auf die Nachzahlungen von 11 330 Franken. Ausserdem soll die Gehaltsregelung angepasst werden. Die Gemeindeschreiberin unterstand bisher dem Gehaltsregulativ und nicht, wie die Gemeindeverwaltung, der Dienst- und Gehaltsordnung, DGO. Da die Nachzahlung nach den Angaben der DGO berechnet wurde, beantragte der Gemeinderat, das Amt der Gemeindeschreiberin dieser Ordnung zu unterstellen. Beiden Anträgen wurde letztlich einstimmig stattgegeben.

Gemeinde finanziert 10. Schuljahr

Weiter traktandiert war ein neues Reglement zur Kostenübernahme und Kostenbeteiligung für das 10. Schuljahr. Schüler können nach der

obligatorischen Schulzeit freiwillig ein 10. Schuljahr absolvieren, sofern Leistung und Verhalten stimmen. Die entsprechende Finanzierung erfolgte bisher über den Gemeindeanteil an den Bezirksschulkreis. Da dieser seit der Schulreform auf der Sekundarstufe I nicht mehr existiert, ist die Kostendeckung nicht mehr geregelt. Damit die Kosten nicht durch die Eltern beglichen werden müssen, beantragte der Gemeinderat, dass die Gemeinde den gesamten Betrag übernimmt. Für das Schuljahr fallen demnach brutto 18 965 Franken an. Auch dieser Antrag wurde von den Stimmbürgern einstimmig angenommen.

Auch der Voranschlag 2012 löste keine Gegenwehr aus. Der Steuerfuss wird im nächsten Jahr unverändert auf 106 Prozent der einfachen Staatssteuer belassen. Nach der Fusion mit Lüsslingen werde man diesen aber wahrscheinlich anheben müssen, sagte Schlupe. Kredite wurden für Sanierungsarbeiten an der Rössli- und der Lüterkofenstrasse genehmigt. Erstere wird mitsamt der Wasserleitung um rund 30 Meter verlängert. Da eine Abwasserleitung derzeit über ein Grundstück an der Rösslistrasse verläuft, das bebaut werden soll, wird die Leitung umgelegt. An der Lüterkofenstrasse wird die Sanierung der Wasserleitung weitergeführt. Nachdem die Arbeiten im Südteil abgeschlossen sind, werden jene an der Lüterkofenstrasse Nord aufgenommen werden. Den für die Massnahmen erforderlichen Krediten von insgesamt 578 700 Franken wurde ebenfalls einstimmig stattgegeben. Damit wurde der Voranschlag 2012 mit einem Aufwandüberschuss von 261 355 Franken genehmigt.

Budgetvergleich

Laufende Rechnung	2011	2012
Gesamtertrag	2967	3150
Gesamtaufwand	2929	3411
Ertragsüberschuss	38	
Aufwandüberschuss		261
Steuereinnahmen nat. Pers.	1568	1505
Steuereinnahmen jur. Pers.	60	15
Gesamtabschreibung	244	332
Investitionsrechnung		
Nettoinvestitionen	588	845
Finanzierungsfehlbetrag	306	774
		in 1000 Fr.
Kennzahlen		
Steuerfuss nat./jur. Pers.	106	106
Selbstfinanzierungsgrad.	29	-8
		in %
Pro-Kopf-Verschuldung	129	1201
		in Fr.

Die Gemeinde soll Energiestadt werden

Derendingen Die SP möchte die Gemeinde zur «Energienstadt» machen. Dazu hat die Partei eine Motion eingereicht.

VON DANIEL ROHRBACH

Bis Ende 2012 soll Derendingen das Label «Energienstadt» erlangen. Dies schwebt jedenfalls der SP Derendingen vor. An der Gemeindeversammlung, die am Donnerstag mit 56 Stimmberechtigten über die Bühne ging, hat die Partei eine entsprechende Motion eingereicht. Das Label «Energienstadt» sei ein bekanntes und erfolgreiches Instrument der schweizerischen Energiepolitik, welches das Ziel verfolge, Energieeffizienz und die Anwendung erneuerbarer Energien zu fördern, schreibt die SP in ihrer Motion. Da die Sozialdemokratische Partei für ihr Begehren keine Dringlichkeit geltend machte, wird über die Motion an der Rechnungsgemeindeversammlung vom Juni 2012 befunden.

Einstimmig bewilligten die Anwesenden die unveränderten Steuerfüsse (133 für natürliche bzw. 115

Prozent für juristische Personen) sowie die Budgets der laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung. Erstmals seit sechs Jahren wird in Derendingen mit einem Minus von 497 000 Franken wieder ein Aufwandüberschuss budgetiert. Nettoinvestitionen werden in der Höhe von 2,211 Millionen Franken getätigt; der Finanzierungsfehlbetrag beträgt 1,057 Millionen Franken.

Mehr Sozialfälle

In der laufenden Rechnung 2012 werden gegenüber dem Vorjahr ein Mehr an Steuererträgen von über eine halbe Million Franken budgetiert.

Diesen zusätzlichen Einnahmen stehen aber Mehrausgaben von 1,6 Millionen Franken gegenüber. Insbesondere sind die Schulausgaben und die Sozialkosten gestiegen. Bei den Sozialausgaben schlägt vor allem die hälftige Übernahme der Pflegefinanzierung zu Buche. Doch auch die Zunahme der gemeindeeigenen Sozi-

alfälle verursacht Mehrausgaben von 300 000 Franken.

Schönste Blumenpracht

Angesichts der nach wie vor strapazierten Gemeindefinanzen zeigte sich Gemeindepräsident Kuno Tschumi nicht gerade erfreut, über die diese Woche vom Kantonsrat beschlossene Steuersenkung. Er wolle diesen Entscheid nicht werten, sagte Tschumi, der für die FDP im Kantonsrat sitzt und zudem Präsident des Verbands Solothurner Einwohnergemeinden ist. Die Steuersenkung des Kantons habe auch keinen unmittelbaren Einfluss auf die Steuereinnahmen der Gemeinden. Auf den ganzen Finanzhaushalt aber schon. «Wenn dem Kanton weniger Geld zur Verfügung gestellt wird, heisst dies, dass er auch weniger bereit ist, den Gemeinden finanziell unter die Arme zu greifen», gab Tschumi seiner Überzeugung Ausdruck.

Im Anschluss an die Gemeindever-

sammlung wurden die Sieger des erstmals von der Kulturkommission durchgeführten Wettbewerbs um den schönsten Derendinger Blumenschmuck geehrt. Den ersten Platz belegten Monika und Benedikt Gasche.

Budgetvergleich

Laufende Rechnung	2011	2012
Gesamtertrag	29929	31556
Gesamtaufwand	29608	32053
Ertragsüberschuss	321	
Aufwandüberschuss		497
Steuereinnahmen nat. Pers.	14075	14482
Steuereinnahmen jur. Pers.	800	900
Gesamtabschreibung	1367	1308
Investitionsrechnung		
Nettoinvestitionen	1850	2211
Finanzierungsüberschuss	205	
Finanzierungsfehlbetrag		1057
		in 1000 Fr.
Kennzahlen		
Steuerfuss jur. Pers.	133	133
Steuerfuss nat. Pers.	115	115
Selbstfinanzierungsgrad	111.08	52.19
		in %
Pro-Kopf-Verschuldung	1307	1489
		in Fr.

Nachrichten

Feldbrunnen-St. Niklaus Amtlich vermessen

In den Jahren 1996 und 1997 wurde Feldbrunnen-St. Niklaus amtlich vermessen. Nun wurde die Vermessung aktualisiert. Da es sich um eine Erneuerung handelt und an den Liegenschaftsgrenzen keine Änderungen vorgenommen wurden, musste keine öffentliche Auflage durchgeführt werden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 78 126 Franken. Der Bund trägt 17 930 Franken, Gemeinde und Kanton je 30 098 Franken. Der Regierungsrat hat die Vermessung genehmigt. (RM/RRB)

Mühledorf Müller für Staub

Der Gemeinderat stellte in einer der letzten Sitzungen mit vier Ja-Stimmen und einer Enthaltung (wegen Befangenheit) fest, dass Richard Müller im Gemeinderat ordentlich nachrückt und damit die Nachfolge von Stefan Staub antritt, welcher bereits per 31. Oktober 2011 demissioniert hat. (RM/MGT)